



Dr.-Theodor-Neubauer-Medaille für Genossen Joh. Pötzsch

Zum Tag des Lehrers 1968 wurde unser Genosse Johannes Pötzsch, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Physik, Abt. Methodik des Physikunterrichts, mit der Dr.-Theodor-Neubauer-Medaille in Silber ausgezeichnet. Er erhielt diese hohe staatliche Auszeichnung für seine hervorragenden Verdienste auf dem Gebiet der Erziehung und Bildung an den sozialistischen Schulen unserer Republik.

Genosse Pötzsch begann 1946 als Neulehrer an einer Grundschule in Freiberg, nahm später das Fernstudium an der Pädagogischen Hochschule Potsdam auf, welches er mit der Qualifikation als Oberstudienlehrer abschloß. Von Aufnahme seiner Lehrtätigkeit am ehemaligen Pädagogischen Institut Karl-Marx-Stadt im Jahre 1960 wirkte er an der EOS Freiberg als Physiklehrer und übernahm auch als stellvertretender Direktor.

Genosse Pötzsch, seit 1946 Mitglied der SED, gehört seit zwei Jahren der Parteileitung der 1. Parteiabteilung an. Neben seiner Lehrtätigkeit und aktiven politischen Arbeit wirkt er besonders auf dem Gebiet der Information und Dokumentation seines Fachgebietes, als Leiter einer Leitstelle ist er Mitarbeiter zentraler Fachgremien.

### Polnische Parteidelegation besuchte unsere Hochschule

(Fortsetzung von Seite 1)  
Reichenhainer Straße. Während der Besichtigung der Institute für Technische Physik, für Werkzeugmaschinen und für Lasertechnik wurden die Gespräche fortgesetzt. Auch hier zeigten sich die polnischen Genossen von dem Ergebnis unserer bisherigen Hochschulentwicklung beeindruckt.

Die Nützlichkeit derartiger Kontakte ist für alle Gesprächspartner unbestritten. Gerade die Diskussion über die „Prinzipien zur weiteren Entwicklung der Lehre und Forschung an den Universitäten und Hochschulen der DDR“ hat deutlich gemacht, welche großen und neuen Aufgaben die technische Revolution dem Hochschulwesen stellt. Da das Gespräch über diese komplizierte Problematik in allen Ländern im Gange ist – bereits das Moskauer Symposium über Fragen der Hochschulbildung vom Jahre 1962 war dafür ein bezeichnender Ausdruck – ist jeder internationale Meinungsaustausch auf diesem Gebiet lebhaft zu begrüßen. Und da unsere Gesprächspartner leitende Genossen der polnischen Brudernation waren, wurde diese Begegnung zu einem lebendigen Beispiel deutsch-polnischer Freundschaft und des sozialistischen Internationalismus.

**„HOCHSCHULSPIEGEL“**  
Redaktionskollegium: Dipl.-Lehrer H. Meidel (Redakteur), Dipl. ped. E. Böhm, Ing. C. Dölling, Dipl.-Sportk. G. Hauck, Dipl. phil. A. Heidenmann, K. Hofmann, Dipl. hist. A. Hupfer, Dr.-Ing. F. Lohwasser, A. Lohse, Dr. rer. nat. M. Schneider, E. Schreiber.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Veröffentlichung unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt.

## Internationale Mathematiker-Tagung

# Wissenschaftler aus 14 Ländern trafen sich an unserer TH

Professor Michlin aus Leningrad hielt den Festvortrag  
Empfang der Gäste beim Oberbürgermeister

In der Zeit vom 1. bis 5. Juni 1968 trafen an unserer Hochschule Wissenschaftler aus 14 Ländern, darunter aus der CSSR, Frankreich, Italien, Japan, Rumänien und aus der Sowjetunion. Die Institute für Mathematik und Angewandte Mechanik hatten in Zusammenarbeit mit der Mathematischen Gesellschaft der DDR zur 1. Tagung über Probleme und Methoden der Mathematischen Physik eingeladen. Auf dem Programm der Tagung standen folgende Gebiete: Differential- und Integralgleichungen, Potentialtheorie, Elastizitäts- und Plastizitätstheorie, Strömungsmechanik.

Durch diese Tagung ergab sich für unsere Hochschule die Möglichkeit, alte Verbindungen zu anderen Hochschulen zu festigen und vor allem neue Beziehungen – besonders zu ausländischen Hochschulen und Universitäten – auszuknüpfen.

Am Mittwoch, dem 1. Juni 1968, um 10 Uhr, hatten sich etwa 150 Tagungsteilnehmer im großen Physikalensaal zur Eröffnung eingefunden. Der Rektor der Hochschule, Dr. Magnitz, Prof. Dr. Jäckel, begrüßte die Anwesenden, besonders die prominenten ausländischen Gäste, und drückte die Hoffnung aus, daß die Tagung ein voller Erfolg werden möge. In seinen anschließenden Worten würdigte der Vorsitzende der Mathematischen Gesellschaft der DDR, Prof. Schröder, die rasche Entwicklung der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt und sagte, daß das Staatliche Institut für Angewandte Mathematik eben Ausdruck dieser positiven Entwicklung sei. Im Anschluß an diese Begrüßung hielt Prof. Michlin von der Universität Leningrad den Festvortrag zum Thema: „Numerische Methoden zur Lösung von Differential- und Integralgleichungen der Mathematischen Physik“ seiner Fülle unter.

Insgesamt wurden auf dieser Tagung 18 Hauptvorträge und eine große Zahl von Kurzvorträgen gehalten. Höhepunkte dürften die Auswertungen von Prof. Brelet (Sowjetunion) über neueste Ergebnisse der Potentialtheorie und von Prof. Fildera (Universität Rom) über die näherungsweise Berechnung von Eigenwerten gewesen sein. Mit viel Beifall wurde auch der Vortrag von Prof. Buzas aus Erlangen über die neueste Entwicklung in der Potentialtheorie aufgenommen. Für die Mechaniker war sicher der Beitrag von Prof. Zerna (TH Hannover) über Schalenlehre von besonderem Interesse. Unsere Hochschule war mit Hauptvorträgen von Prof. Dämmel über mathematische Betrachtungen und Dr. Kühnert über Fehlerabschätzung bei der Berechnung von Eigenwerten und einer größeren Zahl von Kurzvorträgen vertreten.

Am Abend des ersten Arbeitstages gaben der Rektor der Hochschule, Prof. Jäckel, der Direktor des Instituts für Angewandte Mechanik, Prof. Vodka und der Direktor für Mathematik, Prof. Dämmel, im Westrestaurant des Interhotels „Moskau“ einen Empfang. Hier bot sich den Tagungsteilnehmern Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen.

Der Oberbürgermeister von Karl-Marx-Stadt, Kurt Müller, lud die Gäste dieser Tagung am Freitag ebenfalls zu einem Empfang ein.



Insgesamt wurden auf dieser Tagung 18 Hauptvorträge und eine große Zahl von Kurzvorträgen gehalten.



Rektor mit Artur-Becker-Medaille in Gold ausgezeichnet  
Der Zentralrat der FDJ würdigte die Verdienste des Rektors unserer TH, Genossen Prof. Dr. Jäckel, um die sozialistische Erziehung der Jugend mit der höchsten Auszeichnung des Jugendverbandes, der Artur-Becker-Medaille in Gold. Unser Bild: Der 1. Sekretär der BSGL der FDJ, Genosse Dipl.-Ing. Schlotz (links), nimmt im Auftrag des Zentralrats anlässlich des Empfangs zum Tag des Lehrers die Auszeichnung vor.

## Professoren beraten Studienbewerber

Am 1. Juni folgten etwa 400 künftige Abiturienten aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt einer Einladung des Prorektors für Studienangelegenheiten der TH Karl-Marx-Stadt, um anlässlich des Tages der offenen Tür alle Ausbildungsmöglichkeiten und Einrichtungen der TH kennenzulernen.

Im Beisein der Prodekanen für Studienangelegenheiten aller Fakultäten, des Prorektors für Lehrbildung und zahlreicher Vertreter aus den In-



Freimütige Aussprachen  
... wurden während des Pfingstfestes der Jugend unseres Bezirkes in zahlreichen Zusammenkünften mit westdeutschen Teilnehmern am VIII. Deutschen Arbeiterjugendkongress in Karl-Marx-Stadt geführt. Unser Foto zeigt eines dieser Treffen in den Räumen unserer Hochschulgebäude an der Reichenhainer Straße.

# Wer macht in Deutschland menschliche Politik?

„Sie trinken heimlich Wein und peddeln öffentlich Wasser“. An dieses Zitat aus Heines „Wintermärchen“ mußte ich unwillkürlich denken, als ich die Antwortnoten des SPD-Parteivorstandes auf die beiden ersten offenen Briefe des ZK der SED las. Warum das? In den Antwortschreiben des SPD-Parteivorstandes ist viel von Menschlichkeit und Menschenwürde die Rede. Auf die Grundfragen, wie sich die SPD das künftige, geeinte Deutschland vorstellt und was sie zu tun gedenkt, damit nie mehr von deutschem Boden ein Krieg ausgeht, schweigt man über.

Der Ruf nach mehr „Menschlichkeit“ und nach „menschlicher Erleichterung“ z. B. durch das Zustandekommen des sogenannten freien Reiseverkehrs zwischen den beiden deutschen Staaten ist nicht gerade neu. Er ertönt seit langem und in diesen Wochen verstärkt unter schändlichem Mißbrauch menschlicher Gefühle aus den Redaktionsstuben des westdeutschen Springerkonzerns, und er schallt von Erhard CDU-Redaktionskanzeln herab. Es ist jedoch geradezu grotesk, mit welcher Unverfrorenheit sich jene Leute, die

den normalen Reiseverkehr zwischen beiden deutschen Staaten durch ihre Politik des Revanchismus verhindern und seit je und je die Interessen des Volkes mit Füßen treten, zum Fürsprecher menschlicher Beziehungen produzieren.

Offensichtlich aber steuert der SPD-Parteivorstand den gleichen Kurs wie die CDU/CSU. Auf dem Dornroser Parteitag erklärte der stellvertretende SPD-Vorsitzende Helmut Schmidt: „Gegenwärtig kann ich mir eine Wiedervereinigung nur vorstellen, wenn ich davon ausgehe, daß sie im Zuge von Veränderungen des Status quo in Europa zustande kommt.“ Der SPD-Vorsitzende Brandt hatete auf eben diesem Parteitag: „Mit den kommunistischen Kooperationsplänen ist niemandem gedient.“ Worin unterscheiden sich diese Worte zum Hauptlich von denen eines Barzels von der CDU, der heizt: „Zu dieser Bundesrepublik gehört ... allein für das ganze Deutschland zu sprechen.“

Bei uns in der DDR wird wahrhaftig Menschlichkeit vor allem danach beurteilt, ob die Politik eines Staates dem Frieden dient, und danach geradezu grotesk, mit welcher Unverfrorenheit sich jene Leute, die

nämlich die menschliche Existenz sichern, für das deutsche Volk tun will, der maß heute eine Politik betreiben, die ein für allemal den Krieg aus dem Leben der Gesellschaft vertreibt, nicht aber mit Hilfe der Aggression die Grenzen Deutschlands von 1937 wiederherstellen und dabei die DDR wieder in das im höchsten Grade unmenschliche imperialistische System einverleiben will.

Einige Fragen drängen sich in diesem Zusammenhang auf. Was an der Bonner Politik ist denn bisher wirklich menschlich gewesen? Etwas die Ablehnung der mehr als 100 Angebote der DDR zu Verhandlungen und zur Verständigung zwischen beiden deutschen Staaten? Oder die Übergabe der Befehlsgewalt über die Bundeswehr an die alten Hiltnergerale? Ist vielleicht die Hallstein-Doktrin mit Hürnschitt in Hinblick zu betonen, mit jener offiziellen Bonner Doktrin der Nichtanerkennung der DDR, die die Ersetzung guter Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten in der Tat verhindert?

Im Namen welcher „Menschlichkeit“ beteiligt sich Bonn an dem schmutzigen Krieg der USA gegen das vietnamesische Volk?

Wir könnten diese Bilanz Bonner „Menschlichkeit“ um ein vielfaches erweitern. Nur sei eine Stimme aus der Führung der SPD hier noch erwähnt, da sie so ganz die Haltung des SPD-Vorstandes zur Vietnampolitik deutlich macht: „Es hätte mit Vernunft nichts zu tun, wenn wir den Rückhalt durch unser Bündnis, durch die USA ... ausgebaut wollten.“ Der das sagte, war der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD, Helmut Schmidt. Sein Interesse gilt der Gemeinsinnkeitspolitik mit den USA, die dem Weg ohne sod, um Bonn in dem Besitz von Kernwaffen zu setzen. War aber in der „offenen Antwort“ des SPD-Vorstandes nicht von Menschlichkeit die Rede?

Es ist klarer denn je, die herrschenden Kräfte in Bonn bekämpfen jede Politik der Entspannung in Europa und in der Welt. Sie drohen jedem Staat und jedem Volk, das mit der DDR Beziehungen aufnehmen will. Und das alles unter dem Deckmantel „Menschlichkeit“!

Genz anders in der DDR. Hier geschah es zweifellos im Sinne wahrer Menschlichkeit, daß unter der Führung der SED die Werktätigen nicht nur die Wurzeln des Faschismus und Militarismus ausrotteten, sondern auch die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beendeten. Das war zweifellos die wahrhaft menschlichste Tat, die jemals auf deutschem Boden vollzogen wurde!

Im Interesse der Menschlichkeit wäre es, wenn Bonn die Verantwortlichen der DDR zur Entspannung über Anreizung zum Verzicht auf Atomwaffen usw. absperrten und danach handeln würde, anstatt die Spannungen zwischen beiden deutschen Staaten und in Europa ständig zu erhöhen.

Im Interesse echter Menschlichkeit läge es, wenn die in Bonn herrschenden Kräfte eine Politik der Vernunft, der Anerkennung der Realitäten in Deutschland, betreiben würden. Dazu ist es aber unbedingt notwendig, daß die SPD mit eigenen konkreten Vorstellungen zur Deutschlandpolitik, mit einer echten Alternative zur CDU/CSU-Politik auftritt und damit im Sinne wirklicher Menschlichkeit in Deutschland handelt.  
Horst Hanert